Dentsch-Okafrikanische Zeitung.

Erscheint jeden Honnabend.

Insertionsgebühren s. d. 4=gespaltene Petitzeile 50 Pf. Abonnements nehmen sämmtliche Postanstalten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns zum Preise von 4 Mt. entgegen. — Postzeitungsliste LEC. Telegramm-Adresse: "Beitung Daressalam".

Jahrgang V.

Daressalam, den 2. Mai 1903

Mo. 18.

Zoll und Handlungsreisender.

Bohl Iedermann sind die Handlungsreisenden befannt, welche, eigentlich die Agenten zahlreicher internationaler Firmen, ganze Erdteile gewerdsmäßig umfreisen, um ihre geschäftlichen Erfolge in den von den Dampsern angelausenen größeren Dasenstädten zu erreichen.

Im internationalen Geschäftsleben, vornehmslich für den englischen Besitz bilden diese Leute einen äußerst gewichtigen Faktor, da durch sie gerade erstens mal ein Credit, dann aber, was hauptsächlich bedeutungsvoll ist, eine gesunder Credit für Außer-Curopa geschaffen wird.

Das ist aber gerade, was uns hier fehlt, beziehungsweise nur in höchst ungenügendem Maaße vorhanden ist.

Wie ungeheuer viele anerkannt große beutsche Firmen betrachten bei Beurteilung von geschäftlichen Handlungen nach unsern Kolonien dieselben als Ausland im Sinne "außerdeutsch."

Aus diesem Grunde sollten eigentlich die vorshergenannte Art von Geschäftsvermittlern als Träger eines gesunden Credits und was geschäftsliches Vertrauen zum außereuropäischen Deutschsland betrifft, als in hohem Grade annähernd wirkendes Moment hier eine möglichst hohe Unters

stügung erfahren. Es erspart selbst einer großen kolonialen selbständigen Firma viel Arbeit, aus einer großen Auswahl der Fabrikate einer großen Anzahl europäischer Handlunghäuser das Geeignete hier am Plat auszusuchen, als sich für jede Ware einzeln in Europa die geeigneten Bieseranten auszusuchen. In der Hauptsache aber werden fleinere faufmännische Unternehmungen schneller gebeihen, da der hierherkommende Bertreter europäischer Häuser sie mit angemessenen Credit wirksamer zu unterstützen vermag, als das von Europa auch nur annähernd zu machen ist, da er an Ort und Stelle in der Lage ist, sich über Die Creditwürdigfeit bes Abnehmers zu orientiren, was direft von Europa mit der Rolonie fast nicht möglich ift und dem fleinen Handlungstreibenden daher das lähmende Moment des Miß= trauens feitens feiner Lieferanten in feiner Ent-

wickelung sehr hinderlich wird.

Sine Aenderung zu schaffen, sind diese die Welt bereisenden kaufmännischen Agenten außersordentlich geeignet und werden in Anerkennung dieser Thatsache in allen außerdeutschen Kolonien gerne gesehen und gewünscht, ebenso sowie ihnen auch behördlicherseits alle Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt werden.

Unserer Kolonie werden diese reisenden Kaufsleute gerade bei intensiverer Entwickelung gute Dienste leisten, weshalb ihnen schon bei Zeiten der Weg geebnet werden muß, damit nach Mögslichkeit solche Schwierigkeiten vermieden werden müssen, wie sie letzthin dem Kaufmann Maxwell störend im Wege lagen. Eine Anzahl großer

Musterkoffer wurden von ihm ans Land und in den Zoll gebracht und er erbat die Erlaubnis, dieselben unverzollt für ein paar Stunden zu geschäftlichen Zwecken in die Stadt zu nehmen. Zesdoch wurde von ihm eine Verzollung der Muster verlangt, was aber nach der jetzigen Deklarationsmethode bei der Menge und Verschiedensartigkeit der Muster Stunden gedauert hätte. Aus diesem Grunde bot er eine ihm bei der Rückehr zurückzuzahlende Kaution an; auch dies wurde ihm als nicht angängig abgeschlagen, sondern auf der Verzollung bestanden. Schließlich machte man ihm den Vorschlag, die Kosser im Zoll zu beslassen und eventuelle Käufer zu veranlassen, seine Muster im Zoll zu beslichtigen.

Ieder der weiß, wie schwierig es an sich ist, unter dem Drucke der Konkurrenz selbst beste Waren zu verkaufen oder einzuführen, wird verstehen, daß sich, besonders in der heißen Tageszeit, nur selten Iemand auf die bloße Aussage eines Fremden, er hätte irgendwo Muster, um deren Besichtigung er ersucht, in den öffentlichen Boll begiebt, um dort vor aller Welt vielsleicht Gelegenheit zu haben, etwas brauchbares zu bestellen.

Der Herr gab also baher jeden Versuch, in Daressalam (wie Tanga) Geschäfte abzuschließen auf, wies nach, welches Entgegenkommen ihm in allen Zollbehörden der Welt entgegengebracht wäre. Es wäre unverständlich, wie angenommen werden konnte, daß er seine Muster selbst in der Stadt versausen wollte. Das ginge ja aus dem Verlangen nach genauer Verzollung hervor. Wenn ihm von nur 4 Stunden*), welche ihm vom Aufenthalt des Dampfers im hiesigen Hasen sür geschäftliche Astionen übrig bleiben, ein Viertel dis zur Hälfte sür Zollangelegenheiten geraubt würden, müsse er nothgedrungen von der Anknüpfung geschäftlicher Verbindungen in Deutsch-Ostafrisa abssehen.

Es ist schade und änderungsbedürftig, wenn man in einem englischen Hafen in 4 Stunden Geschäfte zu entriren vermag, zu denen man in Deutsch=Oftafrika Tage gebraucht.

Vielleicht giebt dieser Fall die Anregung zu der gewiß doch nur unerheblichen Nenderung in den Zollvorschriften, damit wir nicht hintunstehen, wo es darauf ankommt, dem Handel eine offene Thür zu schaffen.

Raubtierfelle. II.

Daß ein Mehr von Zehntausenden von Mark unserer Kolonie erstehen würde, wenn die auf den Stationen und Bezirksämtern eingelieferten Raubtierselle auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung veräußert würden, erweisen die an leitender Stelle der Nr. 16 gemachten Darles gungen.

*) Bielsach fahren die Dampfer, welche Nachmittags gegen 5 Uhr kommen, am nächsten Tag um 12 Uhr ab, so daß also nur die Geschäftsstunden von 8-12 Uhr Bormittags zu geschäftlichen Besuchen übrig bleiben.

Nicht unwichtig erscheint auf Grund von Borstommnissen der Zusatz, daß insbesondere auf kleineren Stationen Sonderverfügungen vorliegen, welche das Wesen einer Austion unzweideutig erklären. Wenn eine Versteigerung vorgenommen wird, müssen eben Bieter vorhanden sein und vor allem sur das zu versteigernde Objekt ein Mindestwert festgelegt werden.

Und hat das Gesetz in seiner Anwendung auf unsere Kolonie nach dieser Richtung hin eine Lücke, so muß dieselbe so schnell als angängig durch eine Verordnung verstopft werden. Es leuchtet ein, daß zwischen der Versteigerung eines Klaviers in Berlin oder in — sagen wir Usumbura — ein Unterschied besteht. In Suropa — selbst im kleinsten Ort — wird ein derartiger Gegenand immer annähernd seinem Werth entsprechend loszgeschlagen werden, selbst wenn die ersten Vieter einem, thatsächlichen Werth von 1000 Mark ein Ansangsgebot von 10 Mark entgegenstellen. In Usumbura wäre das anders und manche Sachen würden zum zehnten jazwanzigsten Theil des Werthes loszgeschlagen werden.

Besondere Gesahren birgt der Mangel einer entsprechenden Verordnung im Falle von zwangs

weiser Versteigerung in sich.
Einer von einer großen Anzahl Gläubigern bes im Innern sitzenden Schuldners klagt und erreicht in der Folge die Versteigerung des Besitzthums des Schuldners, dann kann es leicht vorkommen, daß eine unrichtig oder nicht den hiesigen Verhältnissen entsprechend vorgenommene Auftion die andern, vielleicht mit viel höheren Ansprüchen dastehenden Gläubiger oder alle Gläubiger überhaupt auf das empfindlichste schäs

Sin Beispiel, übrigens eine Thatsache, mag die Richtigstellung dieser Behauptung erweisen. Ein auf Station S. lebender Europäer schuldet drei anderen Europäern je 100 Rupie. Es sindet nach voraufgegangenen Formalitäten der zwangsweise Berkauf der Sachen statt, welche aus 100 Leopardensellen bestehen. Der erste von zwei Bietern schlägt pro Stück 1 Rupie vor und wird nicht überboten, wie das eben (was den Preis von 1 Rupie betrifft) in der That geschehen ist, dann verlieren die Gländiger 1/8 Ihrer Forderungen in nicht gerechter Weise, da der thatsächlich sestgesstellte, unserer Ansicht auch noch viel zu niedrige Meindestwerth eines Felles mit 3 Rupie pro Stück sestgelegt ist.

Eine Aenderung in diesen Zuständen muß im Interesse der Kolonisten ebenso wie für Felle auch für andere Curiositäten, vom einsachen Wasserbockgehörn bis zum Kudu Büffel und Elsenbein, dringend erwünscht erscheinen.

Es findet eben jest aus dem ganz natürlichen Grunde, weil der Stationschef der "bwana kuba"*) ist und die unteren Beamten desselben Ortes zwar "wabana wadogo"**) gegenüber diesem jedoch gegenüber den Privaten nach der Ansicht der Eingeborenen "wabana wakuba" sind, eine Bevorzugung der Beamten gegenüber

den Privaten in faufmännischer hinsicht statt, da der Gingeborene in dieser seiner Auffassung die genannten Landeserzeugnisse erst ben Beamten ober richtiger gesagt dem Chef ber Station anbietet, der auch die besten und auch andere Stude aus dem hier besonders ausgeprägten sagen wir "Sammlersinn" ersteht. Was bann noch übrig bleibt, kommt wohl aus demfelben Grunde aus der Boma b. h. dem Beamtengebäude nicht heraus.

Hier liegt ein Uebelstand klar zu Tage, bessen Abstellung nur burch Ginführung vernunftsgemäßer, den hiesigen Berhältniffen angepaßter Versteigerungen einerseits und durch die Bestimmung, welche die Zurudweisung jedes Waarenan= gebots seitens ber Beamten ber Station unter Hinweis auf die regelmäßig stattfindenden Auktionen verlangt, erreicht zu werden vermag.

Bum Ende wollen wir nicht auch einen moralischen Vorteil vergessen, den die Einführung von Versteigerungen mit sich führet. Biele Beamte, Die mit den Landessitten nicht vollkommen vertraut sind, werden auf den verantwortlichen Posten eines Bezirksvorstandes gestellt. Die orientalische Sitte bes Geschenks nicht kennend, sich an einer schönen, nicht zu teuer allmählich erstandenen Curiositätensammlung erfreuend, wird er vielleicht garnicht haben empfinden können, daß z. B. ein Elfenbeinzahn im Werte von 500 Rupie, ben ihm ein indischer Kaufmann für 20 Rupie zum Rauf anbot, fein gleichmäßiger Handel, sonbern ein verstecktes orientalisches Geschenk war, nach bessen Annahme nach orientalischer Sitte ein Gegengeschenk als sicher vorausgesetzt wird.

Auf diese Weise kann der gewissenhafteste Beamte unschuldigerweise in ein falsches Licht geraten nicht nur bei dem orientalischen Geschenkgeber fondern auch bei dem erfahrenen afrikani= schen unter biesen Berhältniffen leidenden Brivaten. Gine nähere Erklärung hierfür erübrigt sich, aber rechtfertigt jedenfalls die Dringlichfeit des Wunsches nach Aenderung, welches auf der Basis der Ginführung von

freien Versteigerungen ruhen müßte.

— Zum Fall Peters wird dem Tag von Wilhelm von Kardoff=Wabnitz, Mitglied des Reichstags und Abgeordnetenhauses mitgetheilt:

Auf den sehr heftigen Artifel des Herrn Martin gegen Dr. Beters erlaube ich mir zu erwidern, Daß, wenn wir gu berfelben leberzeugung gekommen wären wie Herr Martin, daß Dr. Peters bei seinem friegsgerichtlichen Verfahren gegen ben Boy und das Negermädchen auf der Kilimas Noscharostation, das zur Hinrichtung beider führte, von so niedrigen gemeinen Beweggründen geleitet gewesen wäre, wie solche Herr Martin ihm unterstellt, mutmaßlich keine Stimme sich zu seiner Verteidigung erhoben haben würde — am allerwenigsten die meinige und die meiner politischen Freunde.

Nach einem sehr genauen, Jahre hindurch fortgefesten Studium der ganzen Borgange, Ginholung von Gutachten und Zeugniffen afrikanischer Kameraden des Dr. Peters, Durchsicht der Begründung des letten, gegen biefen ergangenen Erfenntnisses mit feiner Begrundung find wir zu einer völlig gegenteiligen Auffassung gelangt.

Dr. Peters war mit einer ganz unzureichenden Schuttruppe (50 Mann) auf die Kilima-Ndscharv-Station beordert, wo vorher (und ebenso später) die aufrührerischen Stämme der Umgebung weit ftärfere Schuttruppen-Abteilungen überfallen und ihnen empfindliche Verlufte beigebracht hatten. Er hatte also die Berantwortung für das Wohl und Wehe der ism unterstellten Truppe zu tragen. Daß in dieser gefährlichen Lage eine eiserne Disziplin geboten war, ift wohl jedem verständlich. Nun hatte, während die Station sich im Kriegszustande gegen die Warambo besfand, ein gewaltsamer Einbruch in das Meßgimmer ber Offiziere stattgefunden. Bei -bem Aufsehen, welches dieser Einbruch machte, wurde eine sorgfältige Untersuchung angestellt, um ben Täter festzustellen, und wurde verfündet, daß biefer, wenn er sich felbst melbe, mit einer leichten Strafe bavon kommen folle, bagegen die Tobes= strafe erleiden muffe, wenn er der Täterschaft später überführt werden solle. Der Bon Mabrut meldete sich nicht, wurde, nachdem er unschuldige Dritte zu verdächtigen gesucht hatte, mehrere Bochen später überführt, den Ginbruch verübt zu haben und demgemäß friegsrechtlich zum Tode verurteilt. Chenso wurde mehrere Monate später eine Regerdirne, welche sich nachgewiesenermaßen als Freudenmädchen der gesamten Schuttruppe

bei dieser aufgehalten, bann aber mit bem feinds lichen Häuptling Malamia zum Zwecke ber nächt= lichen Ueberrumplung der Station verräterische Verbindungen angeknüpft hatte, zunächst zu sechs Monaten haft verurteilt, und als sie den Bersuch gemacht hatte, aus dieser zu entfliehen, nach einigen Stunden aber wieder eingebracht murbe, nach friegsgerichtlichem Urteil mit dem Tode bestraft, Der Versuch, dieses Urteil als auf Gifersucht beruhend zu kennzeichnen, erscheint in der Tat faum ernsthaft genommen werden zu können! Das Vorgehen des Dr. Peters mag sehr brutal erscheinen, aber die Erhebungen, welche das Rosonialamt durch das Gouvernement von Oftafrifa auf Grund der ersten Anklage des Abgeordneten v. Vollmar gegen Dr. Peters anstellen ließ, stellten fest, daß die Statuierung solcher Exempel, um unter den obwaltenden Umständen die Disziplin aufrecht erhalten zu können, als eine Pflicht der Selbsterhaltung der Schutzruppe angesehen werden mußte.

Nun beging aber Dr. Peters das Berbrechen, hier in Deutschland als Agitator für die deutsche Flotte, als Gegner der freisinnigen Partei und ber Sozialbemokratie aufzutreten und sich sogar um einen Sit im Reichstage zu bewerben, und da ereignete sich der denkwürdige Vorgang, daß ber Abgeordnete Bebel auf Grund bes von ihm selbst heute als Fälschung preisgegebenen Tuckerbriefes es durchsette, daß ein Disciplinarverfahren gegen Dr. Peters eröffnet murde, welches mit seiner Entlassung aus dem Rolonialbienfte

endete.

Wir haben inzwischen eine sehr genaue Kunde darüber bekommen, daß dem Abgeordneten Bebel ber schon vom Grafen pon Arnim im Namen bes Dr. Peters als gefälscht bezeichnete Tuckerbrief, der ihm von verschiedenen Seiten zugegangen zu sein scheint, unter anderem von einer Seite zugefertigt war, welche den Rückschluß gestattet, daß die Entfernung bes Dr. Peters aus dem Kolonialdienste auf einer von langer Hand her in Berlin verbreiteten Intrigue beruhte, und haben nach Durchsicht der Motivirung des letzten Erkenntnisses gegen Dr. Peters die Ueberzeugung gewonnen, daß seine Verurtheilung als ein sehr harter Schlag gegen einen Mann angesehen merben muß, der die Emin Bascha-Expedition geleitet, Oftafrifa für Deutschland erworben und dabei sein Leben wiederholt in die Schanze geschlagen hatte. Wenn wir bedauern mußten, daß Dr. Beters Vorwürfe sittlicher Verfehlungen nicht erspart werben konnten, so glauben wir anderseits, daß weder Engländer, noch Franzosen, noch Nordamerifaner, noch Belgier, noch Ruffen einem Mann von der Tatkraft und der geistigen Bebeutung und von den großartigen Erfolgen, wie solche Dr. Peters aufzuweisen hat, eine ähnliche Behandlung hätten zuteil werden laffen, wie man solche in Deutschland für gut befunden hat. Es liegt nach unserer Meinung in dieser Behandlung ein so hoher Grad von Undankbarkeit, daß ich für meine Person mich verpflichtet fühle, immer und immer wieder bafür einzutreten, daß bas an Dr. Peters begangene Unrecht in irgend einer Form gesühnt werde.

In dieser Angelegenheit ging den Redaktionen

folgendes zu:

"Ich barf Sie um Aufnahme der folgenden

Mittheilung bitten:

Der Auffatz des Dr. Friedl. Martin ("Kgl. Bayr. Wirkl. Rat") in Ihrem Blatt, überschrieben "Leist—Arenberg—Peters", enthält eine solche Reihe beleidigender Unwahrheiten über mich, daß ich in diesem Fall, von meiner Gewohnheit, beutsche Preßunwahrheiten zu ignorieren, abgewichen bin und der Beleidigungsprozeß gegen diesen "Kgl. Bayr. Wirklichen Rat" angestrengt habe.

Hochachtungsvoll Carl Beters."

- Am 21. April ist der Reichstag nach seinen vierwöchigen Ofterferien wieder ausammen= getreten, um noch einige wichtige Gesetze in einer letten nur furzen Tagung seines Mandats unter Dach und Fach zu bringen. — Die Wahlen für ben neuen Reichstag finden laut einer Cabinets= ordre am 16. Juni ds. Is. statt. Als Aufgaben der kommenden Legislaturperiode werden nach heimischen Zeitungen offizius folgende Fragen in den Vordergrund gestellt: Erneuerung der Handelsverträge, Armeevorlage, Gesetz über die Auslandsflotte, oftafrifanische Bentral-

Aus der Kolonie.

Frachtgelegenheit für die ostafri= fanische Rüste. Kapitain P. Heftor-Hee beabswischen ben ihm gehörigen Dampfer "Emprne" zwischen ben Häfen Oftafrikas, ber Westkuste Madagaskars und diesen beiben Rusten laufen zu sassen, wenn ihm eine gute Ladung garantirt wird.

Der Dampfer "Emyrne" hat 800 Tonnen schwere Ladung, 1500 Kubikmeter leichte Labung (wie Holz und bergleichen), er nimmt 350 Ochsen, 20 Passagiere I. Klasse außer den Deckpassagieren. Er ist für Viehtransport besonders eingerichtet und hat eine Maschine für Suß= wasser an Bord. Das Schiff murde ungefähr 6—7 Tage gebrauchen, um von Daressalam nach Lourenzo-Marques zu gehen. Nähere Ausfunft erhalten Interessenten bei ber Agentur H. Gubler in Lourenzo-Marques.

Irgend einen Erfolg wird diefes Unternehmen wohl nur dann haben fonnen, wenn ber Dampfer regelmäßige Fahrten an ber Oftfufte aufnimmt, zumal sich hier öfter Unternehmer fanden, welche gerne Bieh nach dem Süden exportieren murben, insbesondere wenn die Frachten mäßig und der glückliche Transport durch Sondereinrichtungen in höherem Maaße gewährleistet wird, als wie dies

bislang der Fall war.

Es ist jedoch sehr werthvoll und anerkennens= werth, wenn berartige Anfragen, gleichviel welche Handelsangelegenheiten sie betreffen, die doch oft genug hier einlaufen, überhaupt den hiefigen Intereffenten zugänglich gemacht werben, wie dies bisher leider fast garnicht der Fall gewesen ist.

- Löwenplage im Bezirk Riffakki. -Selten ist, wie uns berichtet wird, die Löwenplage im Bezirk Kisaffi eine so erhebliche gewesen wie in diesem Jahre. Bor allem in der Nähe der größeren Flußläufe, dem Mgerengere und Ruvu, welche in der dieses Sahr so anhaltenden Regenzeit weit über ihre Ufer getreten find, halten sich die Bestien ständig auf und greifen, da sie scheinbar keine Lust verspüren das flüchtige Wild in dem weichen Boden des von Regenwasser triefenden Urbusches zu verfolgen, gu ber bequemer zu erhaschenden Beute: ben Menschen:

Nach Dugenden zählen bereits die Schwarzen, welche in den letten Monaten in den Dörfern nordöstlich von Kissaffi den Löwen zum Opfer gefallen find und die Frechheit, mit der die Thiere bei ihren Raubzügen zu Werke gehn, ist eine wohl faum ober nur felten bagemefene. Unser Gewährsmann theilt uns u. A mit, daß als er mit einer Karawane dicht bei dem Dorfe Magogoni am Ruvn nächtigte, aus einer Hütte in allernächster Nähe, seine Beltes, ein Löwe ein Negerweib herausgeholt und nach dem er das ebenfalls in der Hütte schlafende Kind getöbtet und den Mann schwer verwundet hatte, mit ersterer das Weite gesucht hatte. Einige seiner Träger hätten ihn zwar geweckt und ihn auf das Geschrei in der Hütte sowie darauf ausmerksam gemacht, taß ein Löwe bort eingebrochen wäre. Als er bann aber mit seinem Gewehr bewaffnet an den Eingang der Hütte geeilt sei, hätte er nur noch die Schwerzensrufe des Mannes, der sich unter das Dach gerettet hatte, sowie das Wimmern des sterbenden Kindes hören fönnen, der Löwe mit dem Weib hatte die Rückseite der Hütte durchbrochen und war mit seiner Beute davon gejagt. Um nächsten Vormittag murben die gesammten männlichen Bewohner des Dorfis aufgeboten, um dem Rauber nachzustellen und es gelang auch denselben zu verwunden, allerdings mußte dabei wieder ein Neger, der zu unvorsichtig vorging, sein Leben einbugen, ber Löwe hatte ihm durch einen Tatenschlag die ganze Brust aufgerissen und auch edle Theile dabei verlett. Endlich am dritten Tage gelang es die verwundete und bereits frank gewordene Bestie wieder zu stellem und ihr endgültig ben Garaus zu machen.

Die Wut der Neger war eine grenzenlose, sie zerstückelten das Thier mit ihren Speren so vollkommen, daß schließlich nur noch eine breiige Masse übrig blieb. Jener Löwe hatte, wie der betreffende Dorfjumbe sich äußerte, bereits 9 Men= schenleben aus dem einem Dorfe auf dem Gewiffen.

Auch über ein andere harmlosers Löwenerlebniß aus dem Bezirk Rifafti wird uns aus anderer Quelle berichtet: Gine kleine Karawane war von Kisaksi aus unweit Kibwendera am

Ngerengere angekommen und rastete an einem Regenabend in einem bort gelegenen kleinen, nur aus einigen Hütten bestehenden Dorfe. Der beiriffende Karawanenführer, ein Europäer, lag - is war etwa 8 Uhr Abends - gerade in seinem long chair — seine Buchse wie gewöhn= lich in solchen Fällen nicht zur Hand — und las in einem Buche, als die vier Michensi-Gfel, 2 Bengste und 2 Stuten, welche er mit sich zur Küste führte und die ganz in seiner Rähe unter einem großen Mangobaum angebunden waren, plötlich einen furchtbaren Lärm machten und sich loszureißen versuchten. In demselben Augenblick sprang auch aus dem nahen Busch ein mächtiger Löwe gegen die Esel an und faste eine Stute, die ihm zu= nächst stand. Die anderen Gsel ließen sich dies aber nicht gefallen, sondern bissen und schlugen nach Kräften nach dem Löwen aus nach wenigen Sekunden von seinem Opfer abließ und unter un= willigem Brüllen sich davonmachte. Mehrere ihm nachgesandte Schüffe hatten den Erfolg daß das Raubthier die Karawane in derselben Nacht nicht mehr beläftigte. Die geschlagene Eselstute hatte nur leichtere Fleischwunden davongetragen.

— Ausbildung von Schwarzen in Deutschland. Zwei Gingeborene, von denen der eine der älteste Sohn des getöteten Wahehesultans Quawa ist, werden auf Regierungsveranlassung Ende Mai nach Deutschland geschickt, und soweit bekannt, hat sich Herr Bongard, welcher sich um diefelbe Zeit nach Europa begiebt, liebensmurbigerweise bereit erklärt, den "Transport" zu übernehmen. Die Jungens werden von dem Vater unseres Regierungslehrers Herrn P. Müller in Groß-Salze in Pension genommen und die Bürgerschule besuchen, um bann als angehende Ranzlisten bei einem Amtsgericht zu arbeiten. Nach Beendigung der 3/4—1 Sahr in Anspruch nehmenden Ausbildung werden die beiden hierher zurückkehren, ber eine, um als Schreiber zu wirken, der junge Quawe vielleicht, um in dem früheren Lande feines regierungfeindlichen toten Baters dem Gouvernement durch fein Ansehen, daß er bort genießt und fleißige Arbeit ein Gelb feiner Thätigkeit zu finden. Möge diefer erfte Bersuch des Gouvernements, Schwarze in Deutschland zu erziehen, die gehegten Erwartungen weit übertreffen.

Neueste Nachrichten aus Seimath und Ausland.

Gur die voraussichtlich am 2. Mai ftattfindende Bruffeler Budertonfereng haben fammtliche betheiligten Machte bereits ihre Bertreter ernannt. Der italienische Minister Prinetti hat abgedanft.

Ronig Chuard hat Malta unter Begleitung bes

englischen Geschwaders verlaffen.

Eine Horde von ca. 500 Mann, unter welchen sich einige uniformierte Bulgaren befanden, hat in ber Nahe von Radowitsch bie bulgarifche Grenze aberfritten und aledann 30 türfifche Colbaten um= gingelt. Die Türfen mehrten sich tapfer ben gangen Tag, bis fie schließlich Berftärfung erhielten und die Bulgaren gurudgeschlagen murben. Reun Türken und 30 Bul-

garen murben getötet. Brafident Loubet hielt eine Besichtigung über 6500 Mann europäische Truppen und 10 000 nomadische Reiter von Gub-Algier ab. hierauf fanden große arabifche

Festspiele statt, die einen hervorragenden Anblid barboten. Ein Brief von Deroulede ist in die Deffentlichkeit gebrungen, welcher die in der "Batrie" veröffentlichten Ar-tifel sehr hestig verurtheilt. In letteren werden die Bürger von Paris aufgereizt, dem König Eduard einen möglichft folechten Empfang gu bereiten.

Aus Aben wird berichtet, daß dort ein vorläufig noch unbestätigtes Gerücht kursirt, daß die Engländer bei einem Gefecht im Somaliland 200 Mann und 10 Offiziere verloren haben. Die Verluste der So-

malis sind nicht befannt. Die frangösischen Zeitungen besprechen mit Gifer das Für und Wider des Briefes Deroniebes vom 21. April. Die darin enthaltenen Erflärungen werden allgemein als

Die darin enthaltenen Erflärungen werden allgemein als dazu geeignet angesehen, große Sympathieen für Rösnig Ednard im französischen Wolke zu erwecken. Dérouldbe erklärt in einem zweiten Brief an die patriotische Liga, daß jegliche Rücksichtslosigsteit bezw. Feindseligkeit französischerseits gegen König Ednard eine größere Beleidigung der Französen als des Königs Ednard in sich schließen und anßerdem die geheimen Pläne des Kaisers von Dentschland fördern bes Raifers bon Dentichland forbern mürbe.

Sinige Rapitaliften in London haben 150 000 Bifd. St. für ben 3med gezeichnet, 100000 Gingeborene für bie Arbeiten in ben Golbminen Eransvanis aus bem Innern anzuwerben.

Das englische Kriegsschiff "Hardinge" ist von Berbera in Aben angesommen und hat die **Bestätigung des** Gerückte über die englischen Berluste im Somaliland gebracht. G8 wurden 10 englifche Offigiere und 180 Mann burch bie Somalis getötet. Das gesammte Detachement ber Engländer bestand aus 220

Die ichreckliche Rataftrophe im Co.

maliland ereignete fich am 17. April und zwar bei bem Detachement von Major Plunkett, welches aus 160 Mann ber 2. afrifanischen Schützen nub 48 Mann ber 2. indifden Chifs mit zwei Maximgefdutien bestand. Die Englander wurden von einer großen Anzahl feinblicher Reiter und Lente zu Fust plötzlich angegriffen. Die Briten hielten die Somalis bann fo lange in Schach, bis ersteren die Munition ausging, alsbann formier. ten die englischen Ernppen ein Quarre und ver-fuchten in dieser Formation mit gefällten Bajonett burch ben Feind hindurch in der Richtung auf bas nicht weit entfernte Lager Colonel Cobbes vorzugehen, wurden jedoch schliefilich mit Ausnahme von 37 Manu sammtlich von ben Somalis niebergemacht.

Ronig Eduard hat Reapel erreicht.

Balfour theilte im englischen Unterhause mit, daß die Regierung nicht an dem Organisationsplan der Bagdad-Gifenbahn theilnehmen wolle.

Ein Galadi den 28. April datierter Brief von General Manning fagt, daß Oberst Cobbes Rudzug auf feinen Widerstand stieß, wie überhaupt nichts in demselben von irgend einem Zusammenstoß zwischen Manning und bem Mullah erwähnt wird.

Manning schätzt ben Berlust bes Feindes bei bem Angriff auf Major Plunkett auf 2000 Mann.

König Eduard fam in Rom an. Der König und die Königin von Stalien begrüßten ibn auf dem Bahnhof, von wo die Fahrt nach dem Quirinal angetreten wurde.

Nach einer Feststellung durch Lord Stanlen hat die Somali-Expedition bis zum 30. März 5 Millionen Mark gekostet. Weitere 5 Millionen Mark, welche für das Jahr 1903/4 vorgesehen waren, wurden bewilligt.

Rufland verlangt, China folle ein Abkommen unterzeichnen, wodurch die Souveränität über die Mandichurei getreten wird. Diese Forderung erscheint jedoch so kational abgetreten wird. Diese Forderung erscheint jedoch so drastisch,
daß Mußland, sollte es auf seinem Borhaben bestehen, auf
den heftigsten Widerspruch der Vereinigten Staaten, England, Japan und anderer Nationen stoßen wird.

Das Kriegsamt hat zahlreiche Anfragen von Offizieren erhalten, welche sich der Somaliland-Expedition anschließen

Der Korrespondent des "Daily Telegraph" melbet aus Alben, das die dort liegenden englischen Kriegsschiffe Orstre bekommen haben, mit Maxim-Geschüßen versehene Abteilungen jederzeit gesechtsbereit zu halten, um falls notwendig, sofort eine Brigade Landungstruppen nach

Berbera zu wersen.
General **Manning** hat sich mit **Oberst Cobbe ver**einigt. Der Mullah wurde unter Berlust von 2000

Mann zurückgeschlagen.

Major Plunketts Afteilung wurde in offenem Terrain von 2000 Reitern und 10 000 speerbewaffneten Somalis umzingelt, welche nach heftigem Gesecht die Engländer durch einen Massenangriff von allen Seiten erdrückten. Die meisten Ueberlebenden hatten Berwundungen davongetragen.

Drenfus hat von General Andre brieflich eine erneute Fesistellung barüber verlangt, inwieweit die befannten Aeugerungen Kaiser Wilhelms enthaltenden Dokumente in Rennes benutt wurden und welche Ginwirfung fie auf das Urteil gehabt hätten.

Loubet ist in Constantine (Algier) festlich empfangen

Der Sultan von Zangibar wird am 3. Mai von feiner meffanischen Bilgerfahrt zurückfehrend, in Zanzibar ein=

Die Lage im Balfan wird täglich ernfter; täglich schlieffen fich hunderte von Landbewohnern ben Aufftandifchen an. Saft taglich finden Scharmutel

Giner Melbung aus Bohotle zufolge wurde Oberft Gough's Colonne in der Rabe von Danon in ein Gefecht verwidelt. Die Guglanber verloren 13 Sote, barun= ter 2 Offiziere. 4 Offiziere wurden bermundet. Die Somalis jollen 200 Tote zu verzeichnen haben.

Brafident Loubet kam in Tunis an, wo ihm bei seiner Ankunft ein großartiger Empfang bereitet wurde. Wäh= rend des Diners hob er besonders die großen Fort= schritte und den Wohlstand von Tunis seit 20 Jahren

Ronig Couard wird jedenfalls gelegentlich feiner Un= in Rom dem Pabst seinen Besuch machen.

Lord Cranborne erwiderte Mr. Beir betreffs des Broteftes der Britisch Central-Afrifanischen Bandelsfammer über das Anwerben von Eingeborenen für die Trans= vaalminen, daß er nicht in der Lage, sei irgend welche Schritte in der Angelegenheit des gegenwärtigen Vers

suchs der Arbeiteranwerbungen zu thun. Das englische Kriegsamt hai Borfehrungen getroffen, um von Jubien Berftarfungen nach Comaliland

Infolge der Regenguffe wird die Berfolgung bes Winliah zeitweilig eingestellt werden muffen. König Sduard besuchte das Pantheon, wo er einen

Kranz auf dem Grabe der Könige Biftor Emanuel und Humbert niederlegte. Dem Premierminister Zarnadelli Burde das Großtreuz des Rohal Bictoria-Ordens ver-

Aus Daressalam und Umgegend.

- Der Betrieb der hiesigen beiben Riffham=Unternehmen wird wie verlautet, in einzelnen Bunkten auf communalem Wege geregelt werden. Wenn es auch nicht munichens= werth erscheint, einem einzigen Fuhrunternehmer zum Nachtheile ber freien Concurrenz ein Monopol zuzugestehen, so war es doch zu befürmorten, daß die Idee eines solchen Unternehmens, welches nicht nur in feiner Entstehung sondern auch lange Beit während bes Betriebes viel Arbeit erforbert, ehe es infolge wirklich praktischer Einrichtungen

einen annehmbaren Gewinn abwirft, in irgend einer Weise davor geschützt wird, das Konkurrenz= unternehmen aus dieser langen Arbeit leichten Gewinn schlagen oder gar eine unnöthige Konfurrenz schaffen.

Dem Fuhrunternehmer Nette foll u. A. für längere Zeit die Benutung der von der Kommune angelegten Regenschutzfioste allein zustehen und eine Gewerbesteuer für Rikshawhalter, auch wenn sie Suahelis sind, in Erwägung gezogen werden.

— Bezirksamtmann Dr. von Spalding, welcher gestern hier eingetroffen ist, hat die Referate für Communalwesen, Schulen, Missionen und Personalien wieder übernommen.

– Die kolossalen Regenmassen sowie über die große Anzahl Nieberschläge der letten 6 Wonate in unserem Bezirk haben den Gingeborenen eine seit Jahren selten gute Ernte gebracht. Infolgedessen ist der Andrang der ihre Produkte zum Verkauf anbietenden Schwarzen zu der hie= sigen Markthalle ein gang enormer. So fann man bes Morgens ca 3. 400 Schwarze mit ihren Waaren dasigen sehen, um ihren Berkaufsschein in Empfang zu nehmen was natürlich nur mit einem Höllenlarm von statten geht. Selbst des Abends kommen noch viele Verkäufer von auswärts an, um ihre Verkaufsobjekte feilzubieten, was schon seit langem nicht der Fall war und gewiß bei sehr niedrigen Preisen von guten Ern= ten spricht. Die Anwohner ertragen ben Lärm um so lieber, als sie dabei das hier selten ans genehme Bewußtsein haben, daß jest endlich nun zum ersten Mal fein Ausländer sondern ein Deutscher Pächter der Markthalle ist, welche jett einen schönen Berdienst abwirft.

- Die Puffotter im Central=Ma= gazin. Seit ungefähr 14 Tagen befindet sich im Centralmagazin ein Behälter, in bem eine über 1 Meter lange Puffotter ihr gefährliches Dasein nicht beschließen wollte, sondern sich unter Benutzung eines Käfigdefekts gewaltsam befreite. Mit Mühe und Noth unter Affistenz eines "tapfern" Schwarzen wieder eingefangen, wurde sie wieder ihrem Kerker übergeben, um — wieder auszu= reißen. Nun lebt fie im Centralmagazin, lebt be-haglich bei reicher Nahrung, die sich in einer Un-Bahl von Ratten pp. bort vorfindet, vielleicht in einem alten Flintenlauf ober Stiefel, eine ftete

Gefahr für die dortigen Beamten. Das fommt eben davon, wenn man sich Puffs

ottern zu Hausgenossen machen will.

Merkehrsnadjridjien.

— Reichspostdampfer "Sultan" traf von Rangoon über Zanzibar kommend Mittwoch Mittag hier ein und ging gestern morgen um 6 Uhr weiter.

— Reichspostdampser "Präsident" traf gestern Abend hier ein und geht morgen Mittag 1 Uhr nach dem Süden

Reichspostdampfer "Gouverneur" wird vom Süben fommend mit 1 oder 2 Tagen Berspätung hier übermorgen eintreffen.

Bersonal-Nachrichten.

Mit Reichspostdampser "Präsident,, trasen gester hier ein: Bezirksamtmann v. Spalding, Bezirksamtsssetretär Spieth, Hauptmann v. Prittwit und Gaffron, Feldwebel Hölzl, Steuermann Müller, Maschinist Frey, Bernessungsgehülse Hamm.

herr G. v. Sorn hat am 1. Mai eine mehrwöchige Informationsreise nach Britisch Oftafrifa, dem Biftoria-Nyanza und Usambara (Kilima-Ndjaro) angetreten.

Der Direktor der Zentral-Afrikanischen Seengesellschaft Herr Hauptmann a. D. Schloifer traf letzen Mittwoch mit Dampser "Sultan" hier ein und beabsichtigt, in ungesähr 3 - 4 Wochen nach lliji zurückzukehren; ferner traf mit demselben Dampser hier ein Plantagenleiter Schulz (Friedrich Hoffmannplantage) aus Ujeguha.

Medfelkurs.

London Sicht: £ 14.2.6.

Ruvie-Rurs

für den Monat Mai 1903.

1 Rupie Einzahlungsturs für Post	anweisur	igen 1	1,387 ,384.	
Auszahlungsturs für	**	1	,39 L	
Einzuzahlen sind für				~~
100 Mf.	72	Rp.	17	Ŗ.
200 "	144	"	33	"
300 "	216	"	49	"
400 "	289	"	2	"
500 "	361	"	18	"
600 "	433	"	34	77
700 ,	50 5	"	50	77
800 ,	578	77	3	"



Seinrich Jordan



Staats-Medaille.

BERLIN SW., Markgrafenstr. 104-107.

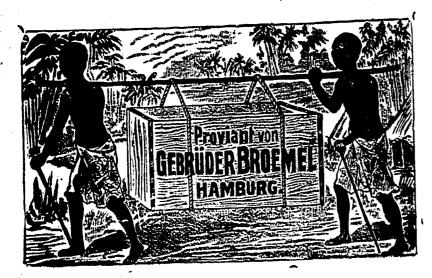
d. Kaiserin u. Königin.

Specialität: Tropen-Bekleidung.

Sanitäre Tropen-Unterzeuge, Tropen-Wäsche, Tropen-Anzüge. Tropenkoffer, Tropendecken. Tropen-Schlafsäcke, Tropen-Betten.

Kosten-Anschläge über Tropen-Ausrüstungen kostenlos u. portofrei.

Der neue reich illustrierte Frühjahrskatalog ist zur Ausgabe gelangt und wird auf Wunsch gratis und postfrei zugesandt.



Spezialsocchäft für:

Conservirte Nahrungs- u. Genussmittel haltbar für alle Klimate.

Preislisten werden kostenfrei übersandt.

C. VINCENTI

photographische Anstalt und Handlung photographischer Artikel. Dar-es-Salaam, Deutsch-Ost-Afrika.

pen erprobten Waren.

C. P. Goerz'sche Objektive u. Apparate Moment-Verschlüsse.

Chemikalien und Praparate. Trockenplatten. Chlor- und Brompapiere.

Carton, Filter, Schalen, Lampen, Mensuren und Trockengestelle sowie sämtliche Utensilien.

Verkauf von prima Qualität und Tro- Ausrüstungen und ständige Nachlieferung für Expeditionen.

Verlag von Ansichten, Typen, Studien und Ausichts-Post-Karten.

Aufnahmen u. Vervielfältigung für wissenschaftliche Werke und Zeitschriften.

Uebernahme sämtlicher photographischer Arbeiten für Amateure.

Anfragen und Anleitung für Amateure stets bereit.

ist der allerfeinste

UNION-CASTLE LINE

DONALD CURRIE & Co., Managers. Die rühmlichst befannten Dampfer der

Union-Castle Mail Steamship Co., Ltd., unterhalten

regelmässige 14tägige Dampfer-Verbindung

Hamburg, Süd- u. Ost-Afrika u. Mauritius.

Abgang von Mannelbung jeden zweiten Mittwoch nach

Capstadt, Mossel-Bay, Port Elizabeth (Algoa-Bay), East London, Matal und Delagoa-Bay

abmechselnd bis Beiravder Mau

mit Gutern und Paffagieren.

Auch werden Paffagiere nach Madeira und Tenerille befördert. Ane Dampfer haben Arzt und Stewardeß an Bord, bieten vorzügliche Berpflegung und sind unsübertroffen in ihren Bequemlichteiten und Einrichtungen für Passagiere in allen Klassen. Nähere Auskunft, sowie Fahrpläne, Fracht= und Passagiertaris erteilen die Agenten

Suhr & Classen, Hamburg,

nattlerwaaren

Engl Sättel, Reitzeuge, Fahrgeschirro aller Art, Stall-, Dressuru. Sport-Artikel, Jagdutensilien, Reiseeffekten etc. Tropen-Ausrüstungen jeder Art.



Preislisten mit über 1000 Abbildungen gratis und franco. A. & W. Schultze,

Berlin S. W. 48, Wilhelmstr. 30/31.



Norway East Africa Trading Company, Zanzibar.

Vertreter: Franz S. Steffens & Co. Dar-es-Salam.

Reichhaltiges Lager an geschnittenen, gehobelten und gespundeien Hölzern in Darses-Salam.

Daressalam.

Agenten der Dynamit A.-G.

vorm. Alfred Nobel, Hamburg.

Preise ab Daressalam verzollt:

Dynamit per Kiste von 400 Patronen $7|8"\times 3^{1/2}"$. Rs. 56.—.— Sprengzündhütchen No. 3 per 1000 Stück Rs. 18.—.— Zugehörige Zündschnüre per Ring von 7,3 m . . . Rs. -- . 5.-

Verkauf kann nur geschehen, wenn dem Auftrag ein Erlanb= nisschein zur Führung von Sprengstoffen, ausgestellt von der Ortsbehörde, beilieat.

Bremer und alle andern

Cigarren, Cigaretten u. Tabake bezieht der Raucher am besten und bequemften per Postpactet, garantirt gute Ueberfunft, direkt von

F. W. Haase in Bremen,

Fabrif und Spezialhaus für den direften Berfand nach den Deutschen Kolonien.

Langiahriger großer Rundenfreis in D.=D.=Afr. Man verlange illustr. Preisliste von dem Verlag dieses Plattes. (Nachbruck verboten.)

Der "Unpraktische" in der Familie.

Novellette von Cch. Esquier.

Genehmigte Uebertragung ins Deutsche von A. Heim.

Cesar Pirobel war mit 18 Jahren Waise, und als nächste Verwandte hatte er nur drei Vettern: Pierre, Charles und Gaston Pirodel, die Söhne vom Bruder seines Baters.

Césars Bater hatte seiner Zeit dem Bruder die nötigen Mittel gewährt, um feine brei Söhne zu erziehen und ihnen die Möglichfeit gegeben, sich später selbständig zu machen. Als Cesar nun seine Schuljahre hinter sich hatte und es fich barum handelte einen Beruf zu ergreifen, glaubte er auf die Dankbarkeit, wenn auch nicht auf die Anhänglichkeit seiner Bettern rechnen zu können und ging zu ihnen, um ihren Rat zu erbitten.

Die um ein Bebeutenbes älteren Männer, bie alle so viel mehr Erfahrungen im Leben hatten, waren doch sicherlich in der Lage ihm einen guten Rat zu geben!

"Ich möchte gern Maler werben," fagte Cefar,

"was meint Ihr dazu?"

"Du, Maler?" "Warum nicht?"

Und Cssar Pirobel mit seinem Naturell, seinem träumerischen und sentimentalen Wesen und seiner großen Schüchternheit, hätte sich auch vielleicht ganz gut dafür geeignet, benn er hatte ein hübsches Zeichentalent.

Seine Plane wurden aber von den Vettern

auf das Lebhafteste bekämpst:

"Werbe Baumeister, wie ich," sagte Charles. "Dber Raufmann, wie ich," fügte Gafton hinzu. "Doer Bantier, wie ich," meinte Pierre.

"Das sind doch noch praktische Berufszweige, mit denen man es zu etwas bringt. Aber Maler! Dabei kann man verhungern."

Bergebens sprach Cesar ganz ängstlich von "Rembrandt" und "Rubens" und andern, noch unter den Lebenden weilenden Malern.

"Ia, die hießen auch "Rembrandt und ibens"! Du heißt nur Cesar Pirodel", antworteten die Bettern "a tempo" mit der strengen und alltäglichen Logik, wie sie eben sehr praftischen Menschen eigen ift.

"Ach, der arme César war wirklich zu uns praktisch; ber wurde nie auf einen grünen Zweig

fommen!"

Und von dem Tage an sahen alle, die zur Familie der Pirodels gehörten auf den "armen Cefar" mit jenem, von leiser Berachtung begleiteten Mikleid, wie es eben wohlsituierte Leute für solche haben, die es nicht verstehen, die Leiter zum Glück hinaufzuklimmen.

Cosar merkte das und litt darunter.

Seine Bettern hatten jedenfalls recht, denn sie waren ja alle einstimmig gegen ihn und

Von dem Moment ab fehlte César das rechte Vertrauen zu seinem Können, er arbeitete ohne Hoffnung auf Erfolg, und das Resultat war denn auch ein negatives.

Wenn er von dem, was ihn bedrückte zu den Bettern sprach, bann zuckten biefe geringschätig die Achseln und meinten wie immer:

"Ja, Du bist eben zu unpraktisch!"

Braktisch! . . . Ja, die drei Männer waren es. Der Kaufmann und der Bankier verdienten ordentlich, und der Baumeister hatte von der Regierung ben Auftrag zum Bau sehr kostspieliger, mit allem modernen Komfort versehener Gefängnisse erhalten . . . Charles Pirodel wurde dadurch zum reichen Mann!

Während es so allen glänzend erging, kam nur César nicht weiter, blieb arm und unbekannt und verkaufte nur selten einmal ein Bild zu

Spottpreisen!

Da begriff der Unglückliche, daß es verfehlt sei noch länger sich der Kunst zu widmen, und er beschloß einen andern Beruf zu wählen! Aber inzwischen hatte er verbraucht, was er

vom Vater geerbt hatte.

Er ging also zu seinem Better Charles.

Lieber Better," sagte er zu ihm, "Du hast recht gehabt! Ich bin im Unrecht . . . ber Beruf, den ich erwählt habe, giebt mir nicht bas, was ich zum Leben gebrauche. Ich will davon absehen."

"Nun, das ist doch einmal vernünftig," meinte

Charles und fragte darauf:

"Und was willst Du nun beginnen?"

"Ich hatte mir gedacht, ich wollte einen Hundel mit Farben anfangen!"

"Gut! Sehr gut! Das ist praktisch!"

"Aber ich brauche etwas Geld, um mich zu etablieren . . . und ich habe nichts mehr! Kannst Du mir borgen, so wie es seiner Zeit mein Vater für Such gethan hat?"

Und als der Baumeister die Stirn in Falten zog, fuhr César fort:

"Es soll dich nicht gereuen; ich erstatte es Dir bald zuruck . . . Du weißt ja, daß ich ein ehrlicher Mensch bin!"

"Ja, gewiß, entgegnete Charles sehr fühl . . . "Du bift ein tadelloser Ehrenmann . . . aber die Chrlichkeit ist nur eine schwache Garantie . . . und mit all Deiner Redlichkeit glaube ich doch faum, daß Du es zu etwas bringen wirst; benn Du bist zu unpraktisch."

"So würdest Du also Dein Geld lieber einem praftischen Schuft als einem ehrlichen aber nicht= erfahrenen Mann anvertrauen?", rief Cefar erregt.

"Ja! Mein Gott! . . Beim ersteren wäre

doch auf mehr Erfolg zu rechnen."

"Nun, dann ist es ja recht bedauerlich, daß ich ein ehrlicher Mensch bin," meinte Cesar ironisch und schlug die Thür hinter sich zu. Bei seinen Bettern Pierre und Saston holte Cesar sich so ziemlich dieselben Antworten.

Man schätzte seine Ehrlichkeit . . . aber man wollte ihm nichts leihen . . . benn er wäre eben

zu unpraktisch! . . .

Und mit dieser Begründung wies man ihn höflich ab . . .

So wurde er von den nächsten Verwandten behandelt, denen der Bater Gutes gethan hatte! Ihretwegen hätte er verhungern können! . . .

Keiner wollte ihm helfen, nur weil er nicht praftisch war . . .

Nun, er wollte es werden . . . er wollte sich an diefen Sgoiften, diefen Beighälfen rachen und sie mit ihren eigenen Waffen schlagen.

Das nahm Cesar sich vor und dachte bei sich, daß er den lieben Bettern wahrlich keine Rücksicht mehr schulde.

Und es vergingen 10 Jahre, ohne daß die Pirobels etwas von "bem armen Cesar" gehört

Wo war er nur geblieben?

Lebte er überhaupt noch? . . . Im Grunde fümmerte sie das sehr wenig und wenn wirklich einmal die Erinnerung an den Better auftauchte, so war es immer nur mit bem Gefühl bes Be= dauerns, wie man es für arme Verwandte, die es zu nichts gebracht haben, eben empfindet.

Gines schönen Tages empfing jeder ber Herren Birobel einen Brief, der sie aufs höchste in Ber-

wunderung setzte. Der Brief war aus Havre datiert und von Cesar Pirodel geschrieben, der ihnen mitteilte, daß er in Amerika ein kolossales Bermögen verdient habe und, um seine Ruckfehr in die Heimat frohlich zu feiern, die lieben Bettern mit ihren Frauen und Rindern zu einem großen Diner im "Hotel Splendid", woselbst er in Paris logieren werde, einlud.

Die Einladung lautete für den übernächsten Tag. Als Postscriptum war dem Brief zugefügt, daß beim Dessert eine große Ueberraschung für alle kommen würde. Das bewies doch deutlich, daß Cesar die Seinen mit freigiebiger Hand an seinem Glück teilnehmen lassen wollte. Der gute Cefar! So hatte er es doch aller Prophe= zeiungen zum Trot noch zu etwas gebracht!

Und er trug ben Bettern ihre einstige Beigerung nicht nach . . . ganz im geheimen machte sich jeder leise Gewissensbisse so gegen den jetzt so reichen Mann gehandelt zu haben! . . Doch dann trösteten sie sich, indem sie sich sagten, daß die damalige Weigerung Cesar gezwungen habe, sich nach etwas anderem umzusehen, und daß sie

somit die eigentliche Ursache zu seinem Glückseien. Ein Punft reizte ihre ganze Neugierbe:

Wie, und auf welche Art war Cesar Millionar geworden? . . . In dem Brief stand nichts barüber . . .

Aber schließlich, was machte das aus?... Er war reich! Das war die Hauptsache!

Und zur festgesetzten Stunde schlte denn auch feiner beim "Rendezvous", und die drei Bettern mit ihren Frauen und Kindern erschienen punftlich im "Hotel Splendid".

Um Cesar zu ehren, kamen die Herren im Frack, die Frauen und die jungen Mädchen in eleganten Gesellschaftskleidern und mit all dem Schmuck angethan, den man nur zu seltenen Festlichkeiten trägt.

Und die Diamantkolliers, die goldenen Arms bänder und Ringe blitten und funkelten nur so

an den Toiletten der Damen.

Die jungen Mädchen hatten sich ganz besonders "geputzt", denn Cesar war ja nicht verheiratet ... vielleicht gefiel ihm eine der niedlichen Consinen, die er ja vor nunmehr 10 Jahren, also nur als Kinder gesehen hatte . . .

Sedenfalls mußte man bemüht sein, einen mög= lichst günstigen Eindruck hervorzubringen und das Resultat war denn auch erreicht, denn ber Better aus Amerika bewunderte galant immer wieder den Schmuck der Damen.

Wie verändert der Vetter war! Ganz wohl= behäbig sah er aus, während er doch früher so mager gewesen. Und den goldblonden Bart hatte er sich nach Art der Dankee zurecht geschnitten . . . das stand ihm sehr gut! Und seine einstige Schüchternheit hatte einer großen Sicherheit Plat

gemacht . . . wie dies eben kommt, wenn man Geld hat . . . und überall hatte er etwas von Gold: Ringe an den Fingern und goldene Manschettenknöpfe und vorn in dem Chemisette, ja sogar an seinen Zähnen war Gold!

Und die Pirodels wetteiferten in Liebenswür= bigkeit gegen den goldenen Beiter. Der gute Cesar! Nein, wirklich! ein goldenes Herz! Und

ein goldenes Gemüt! "Sch hab's ja immer gesagt, daß es ihm gut

gehen murbe!"

"So gut und so ehrlich und solch Glück! Alles sprach zu seinen Gunften!"

"Aber, wie hast Du denn Dein Vermögen erworben?" fragte der Baumeister schüchtern.

"Das ist mein Geheimnis", entgegnete Cesar mit vielsagender Miene . . "wenn Ihr alle recht nett seid, teile ich es Guch beim Deffert mit."

Man wagte es nicht, weiter in ihnzu dringen, alle verstanden ja, daß der Better auf die Ueberraschung, von der er in seinem Brief gesprocheu; anspielte und mit bestem Appetit ließ man sich bas übrigens äußerst feine Diner gut munden.

Während die Leckerbiffen sich folgten, berichtete ber Gaftgeber von seinen Jagben in den Bergen und seinen Kämpfen mit den Rothhäuten.

Der Baumeister nahm banach an, bag Cefar Goldgräber war! — — Und der Nachtisch kam. Die schweren Weine hatten alle mehr ober weniger benommen, und die Erzählung, die der Better aus den fernen Ländern zum Besten gab, erregte die schon erhitzten Geister noch mehr.

Die Frauen erschauerten, als Cesar erzählte, wie ein Indianer ihn beinahe stalpiert hätte und daß er dennoch dem Feinde großmuthig das Leben gerettet, indem er ihn von einem mächtigen Baren

befreit habe!

"Sa", fuhr Cesar fort, und das Sprichwort hat wohl recht, wenn es sagt: "Wohlthun bringt Zinsen!" Aus Dankbarkeit hat der Indianer mir ein wunderbares Geheimnis andertraut; ein geheimnisvolles Verfahren, durch wel-

Ein ungläubiges Lächeln wurde burch biese Mittheilung hervorgerufen.

Aber ohne sich dadurch irgendwie beeinflussen zu laffen, fuhr Cesar fort:

"Ihr glaubt mir wohl nicht? Run, wenn ihr mir Eure Schmucksachen, die Ihr an Guch habt, anvertrauen wollt, so verbürge ich mich dafür, sie-Guch in einer Viertelftunde mit dem dreifachen Werth, den sie durch mein Verfahren erhalten hoben, zurückzugeben!" Same of the se

Die Birobels begriffen sofort, daß Cesar diesen Vorschlag nur machte, um ihnen in' der feinsten Weise die Geschenke, aus welchen seine Ueberraschung bestand, zukommen zu lassen. So gingen sie benn alle gern auf seinen Borschlag ein und gaben ihm nicht ohne viel Wichtigkeit die Schmucksachen, die sie für die Festlichkeit angelegt hatten.

Cefar that alles zusammen in eine Serviette

und erklärte:

Tiefes Schweigen und vollständige Dunkelheit sind für mindestens eine Biertelstunde notwendig,

wenn die Prozedur gelingen soll."

Sofort schwiegen alle. Die elektrischen Flammen wurden ausgedreht . . . und während einer Viertelstunde hörte man nur das angstvolle schwere Athmen der Pirodels.

Die fünfzehn Minuten vergingen! . . .

Michts!

Eine Frauenstimme flüsterte: "Ift es nun so

meit?"

Von allen Seiten wurde "scht . . . scht" . . . geflüstert, um diesen Störenfrieb gum Schweigen zu bringen.

Und weitere fünf Minuten vergingen.

Endlich hielt der Baumeister es nicht mehr aus und entzündete ein Streichholz . . .

Zum allgemeinen Erstaunen war ber Plat von Cefar Pirobel unbesett!

Es wurde nach dem Rellner geklingelt . . Er erschien und brachte auf einem Teller die Rechnung und einen Brief für die Familie Birodel.

Der Baumeister machte das Schreiben mit einer gewiffen Unruhe auf und las mit lauter Stimme, was darin stand. Cesar Pirodel schrieb:

"Liebe Bettern!

Gine Sache von großer Wichtigkeit zwingt mich, sofort nach Amerika abzureisen. Aber ich will es nicht thun, ohne Guch vorher für das schöne Diner, das ihr mir gegeben hat, zu danken . . . ich danke Guch auch für die koftbaren Geschenke, welche Ihr mir fo freundlich mitgegeben habt. Sie haben für mich einen doppelten Wert: ben, als Andenken an Guch und ben, daß ich Dank Eurer endlich gelernt habe, nicht mehr so unpraftisch" zu sein.

Also: "Hoch!" "Hoch!" und nochmals "Hoch!"

alle Pirodels!

Guer dankbarer jest "praftischer" Better Cefar Pirodel.

An unsere Leser.

Da der Anzeigentheil der "Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung" sich aus erklärlichen Gründen einer ausnehmend großen Beachtung vor allem von Seiten unserer Abonnenten in der Kolonie erfreut und es beshalb im eigensten Interesse unferer Lefer liegt, wenn ber Annoncentheil ein möglichst umfangreicher und vielseitiger ist, so richten wir hiermit an alle Abonnenten, Lefer und Freunde unseres Blattes die ergebene Bitte, bei allen Bestellungen, Aufträgen und Anfragen, welche fie auf Grund von bei uns erschienenen Inferaten und geschäftl. Notigen pp. ergeben laffen, auf bie "Deutsch-Dftafrifanische Beitung" gefälligft Begug gu nehmen, da dadurch der Nuten des Inserierens in dieser Beitung den betreffenden Inserenten beffer vor Augen geführt und auch indirett die Berbreitung unseres Blattes gefördert wird.

Die Redaktion der "Deutsch=Oftafri= tanischen Zeitung."

Berinte

aus allen Theilen Deutsch-Ostafrikas, sowie aus Mombasa, ganzibar, Beira, Durban 2c. gegen hohes: Honorar gesucht.

Deutsch-Gkafrikanische Zeitung.

Martthericht der Woche

	Marktbericht der Woche.									
	Stückahl		15	Ragamono	Da		Mikindani	Pangani	ami	916
	und	Aar-es-	Tanga	HUĐI	Kilwa	Tindi		Jang	Sandani	Mohore
	Maaß	₩		A				!		
		Rupie	Rupie	Rupie	Rupie	Rupie	Rupie	Rupie	Rupie	Rup
Stiere	{ per Stück bo.	20—25	20	20	_			_		
· Rāhe · · · · · · ·	þer Stüd bo.	30—50 —	35	40	_			=		
Riegen	per Stück do.	4-6	2_4	3.16	=			_		
idafe	per Stück	2-4	2—3	2				_		
	do. per Stück	25—30	10—15	18	-			_		
Gfel (Einheimische)	do. per Stück	0.28	0.28	0.20	_			_		
Jähner	do. per Stüd	$0.02^{1}/_{2}$	0.02	0.02	_			0.02		
fier	bo. per lbs		_	0.32	_			0.13		
Rodyfett	per Frasila		14-15	17.32 0.08		والجازمين	-31			
Mehl	per Sack	17—18	20	17 0.15	_			0.05		
Mais .	ein Pischi ein Djisla	8.16	8	12.48	4.32			-		
Leia · · · · ·	ein Pischi ein Sac	10.32	10.48	0.32 9.16				10.16		
Miama · · · · ·	ein Pischi ein Djissa	9	9_12	l .	0.07			9		
Frdniffe	ein Pischi ein Djisla	10.32	11	0.16 14	21.32			8.32	İ	
jejam	per lbs ein Djisla	0.04		0.25 12	=			16		
Bohnen (einheimifche)	ein Pischi ein Djisla	15	_	0.28 24	_			10		
do. (indische)	ein Pischi ein Diisla	12	_	0.28 14	_]	=		
	ein Haufen	2	0.01	2	1.32	en:	gen.		gen.	E
Mahaga · · · · · ·	per Sad ein Haufen	-	0.01		_	gung	gan	_	gan	einaeaanaen.
gian	per Sact per lbs	2		_	_	eingegangen.	eingegangen.	4.16	eingegangen.	nae
kartoffeln (europäische)	per Kiste per Frasila	4	5.48 2	5	_	e;		2.22		
gopra	do. 20 Stang.	2 48 0.60	1	2.16 0.40	_	nidjt	nidjt	0.38	niájt	nicht
Backerrohr	do.	2.32	_	2				_		
hyrup	20 Tins	0.32	35	0.16		Bericht	Bericht	45	Rericht	Rericht
Jönlig ersser (1920-1938) er	l Flasche	20—26	18	2.16	24	82	୍ଦି ଝ ୁ	6.32	- జా	<u>e</u> g
Made	{ per Frasila 1 Pfd.	-	—	_	17			_		
gapal, roth	{ per Frasila do.	20—25	 	20	_			=		
do. weiß	{ per Frasila do.	5-15	i. —	10	8	 		-		
gantschuk	{ per Frasila per lbs	40-55 -	45 – 50 —	65	66			52.32	`	
Tahak .	1 Rolle per Frasila	5—15	_	5.32	_			_		
gänte und Lelle	fer Ibs per Frasila	5-7	8-		_			16		
Shildpatt	f per lbs	8-12		_	_			=		
· -	per Frasila sper Frasila	7	_	_	_			_		Ì
Baumwolle	do. } per Stüd	0.44	2	_	=			1.32		
matten	do. øer Stüd	0.06	0.04	_	_					
Körbe · · · ·	32 bo. per lbs	_	_	3.32	_					
guder (einheimischer)	per Frasila per lbs	2 48	3.16	6.32	_			7		
Hesamöl	d per Frasila	6.48 3	7 3	_	_			_		
Aokosnū¶e	{ 100 Stid 1000 Stid	-	-	-	-			_		
Half	{ per lbs ein Djissa	4.32	0.32	_	_					
Linsen :	ein Pischi ein Djisla	8		<u></u>		distriction	TECHTET!	=	n kutoyyn/	d are

Bemerkung: Die erste Ziffer bedeutet den jedesmaligen Preis der Waare im Kleinhandel und die zweite Ziffer den Preis derselben beim Großhandel — 1 Pischi = 6 Psch, 1 Frasila = 35 Psch, 1 Djisla = 360 Psch. 0.03 = 3 Pscha, — 0.20 = 20 Pscha, — 0 63 = 63 Pscha, u. s. w.

Von der Meteorologischen Hauptstation. Station Dar-es-Salam vom 23. bis 29. April 1903.

					W)	(tteru)	gspeo	Dacht	mikor	r nor	plauv	עע	a1 -05	3-23011	, MARIE 1	7,000								
	red.	druck in auf 0°. i abhe 8 m	See-	Troc	knes Th	erm.	. ^	eratur. ates Th	*	l _{Mi-}		on-		druck i	in mm	Fer	Relat. uchtgi in %	kt.	Regen in mm	Sonner Schein dauer	- Verduns-	Stär	l, Richtung kegrad (0-	–12).
Datum	7 a	2p	9 p	7 a	2 p	9 p	7a	2 p	9 p	WILLI.	Max. St	rah- ing.	7а	2 p	9 p	7а	2 p	9 p		h n	a	7 a	2 p	9 p
April 23.	59,1 60,1 58,7 58,8 59,0 69,5 61,0	58,6 58,4 57,4 58,7 58,5 58,7 60,2	59,0 59,4 58,9 58,8 59,8 60,3 60,8	24,1 22,8 23,2 24,0 23,4 23,8 23,7	25,2 26,6 29,6 23,8 26,0 26,0 25,4	24,2 24,8 26,2 24,4 23,6 24,5 23,8	23,8 22,1 22,8 23,6 22,8 23,2 23,4	24,4 25,0 25,8 23,2 25,4 25,0 24,3	24,0 25,0 23,8 22,9 24.0	22,3 22,8 23,0 23,2 23,0	27,4 5 31,1 5 26,0 3 27,9 5	0,6 9,6 5,6 1,2 8,5	21,8 19,4 20,5 21,5 20,4 20,7 21,3	22,4 22,7 22,8 20,8 23,9 23,1 22,1	20,9 21,8 23,0 21,6 20,4 22,0 20,8	94 97 97 95 95	94 88 74 95 95 92 92	93 94 91 95 94 96 95	18,5 0,1 0,8 8,4 1,9 9,9 18,4	6 5	3 0,5 0 1,0 0 0,2 3 0,4 6 0,4	(ESE) 0 (SW) 0 (SW) 0 (SW) 0 (SSW 0 SSW 1 (SSW) 0	WSW 1 SE 0 (SE) 0 (SSE) 0 (SE) 0 SSE 1	SW 1 (SSW) 0 (SSE) 0 (SW) 0 (SW) 0 SW 1 SW 1

*) Mit Assmann's Aspirator gemessen.

をとれる。 からいかがらしないがん はんしん

Postnachrichten für Mai 1903.

Tag	Bezeichnung der Beförderungsgelegenheiten.	Remerkungen.
<u> </u>		Post ab Berlin 7. 4. 03.
1.	Ankunft des RPD. "Präsident" aus Europa. Ankunft des RPD. "Gouverneur" aus dem Süden. Ankunft des RPD. "Gouverneur" aus dem Süden.	
2.	A - 1 CA AIM AG (2ANNY - LIOMONTAIN VON CIAN (SHICKENDALIALIALIALIALIALIALIALIALIALIALIALIALIA	
2.(3).*)	Abfahrt des RPD. "Gouverneur" über Zanzibar und Tanga nach Europa.	Post an Berlin 27, 5, 03.
3. 3.	Abfahat dag R. P. 1) Prasident" liber Zanzidar nach dem Suden.	1
3. 4.	Abfahrt, eines GouyDampfers nach den Nordstationen und Zanzibar.	
4. 4.	Anleanft since D.O.A.L.Dampiers von Zanzidar.	
4	Absort eines D. O. A. L. Dampiers nach den Nordstaulonen und Bollioay.	·
4	LALGEBRA SINGS D. O. A. A. A. A. Damnfers von Zanzinar nach Durvau.	l
4 7. 9.	Abfahrt des DOALDampfers "Sultan" von Zanzidar nach Kangoon.	Post ab Berlin 17. 4. 03.
9	Anbunft der englischen Post aus Europa in Zauzlear	Post ab Berlin 21 4.03.
11.	Anbunft dog R.P. Damnfers Kurmirst" aus Lurops.	TONG RD TASKILLET TO THE
11.	I Ankunft since Gouy 1)ampters von den Nordstättonen und Zauzwat.	
12.	I Absolut dog R. P. I) Kuruitst. Hiter Zanzidar hach dem Suddu.	
12.	Anlandt since DOALDampiers and Bombay in Zanzibar.	i
13.*)	A brobat gings Gouve Dampfers uper Bagamovo nach Zanzidar.	·
14.	Abfahrt eines GouvDampfers nach dem Südstationen.	•
14.*)		
15.	Abfahrt eines GouvDampfers nach den Nordstationen und Zanzibar.	Post an Berlin 8. 6. 03.
15.	1 Abfahrt dar englischen rost von Zenzidat nach zuwopa	
17.	Ankunft eines DOALDampfers aus Zanzibar. Abfahrt eines DOALDampfers über Zanzibar nach Bombay.	
17.	Abiant eines DUALDampiers une Manaster Library	
19. 20	Ankunft des RPD. "Herzog" aus dem Süden. Abfahrt des RPD. "Herzog" über Zanzibar und Tanga nach Europa.	Post an Berlin 9. 6. 03
2U.	I A . I	
20.(21)	Ankunft eines GouvDampfers von den Nordstationen und Zanzibar.	
22.	1 49 6 1 4 - 1 - 1 - 1 - 1 - 1 - 1 - 1 - 1 - 1	ì
24 *)	A heabet since Cour Damnfers mit franzosischer Post uber Dagamoyo nach Zanzibat.	
26. 27.	Abfahrt der französischen Post von Zanzibar nach Europa.	Post an Berlin 16. 6. 03
28.	I i to the form against the Most one Hout one Harrona III ZANIZIUMI.	Post ab Berlin 8. 5. 03
28·	Anbrunft des mit französischer Post von Zanzibar zuruckkenrenden GouvDampiers.	1
28.	1 A - 1 C - A - 1 - 1 19 moters 2118 DOMDAY III Z/2012/1944	Ì
28.	Antempt sines DOALDampters aus Durban in Zanzibar.	Post ab Berlin 5, 5, 03
30.	I Ambanda dag R. P. D. WISTKOTST" MUS PHILODO	Tost in Dermi 9, 9, 09
30.	TATELLE AND DOLD PROGRAMMY SHIR DRILL SHOCK.	1
30.(31)*		Post an Berlin 24. 6. 05
31.	Abfahrt des RPD. "Präsident" über Zanzibar und Tanga nach Europa.	11 Ost an Dernii 24. O. O.

Anmerkungen: 1) die mit einem *) bezeichneten Süd- und Zanzibartouren fallen, wenn kein besonderes Verkehrsbedürfnis vorliegt, aus.

2) Zanzibar **) bedeutet: Zanzibar wird nur bei besonderem Verkehrsbedürfnis angelaufen.

ERTROFFE IST IN ALLEN HANDLUNGEN ERHÄLTLICH. Ö Z FINDET DEN GRÖSSTEN BENSEN'S 田田田 KEINE Z 0

gut gehendes Geldäft

ist Umstände halber billig zu ver=

Bu erfragen bei der Exped. d. Blattes.

für je

Der Oesterreichische Lloyd, Dampfschiffsfahrtgesellschaft.

Die österreichischen Postdampfer zwischen Triest und Südafrika.

Der Dampfer "Africass hat Trieft am 25. April 1903 verlassen und wird in Zan-zibar von Europa über Aben und Mombafa fommend am oder um den 15. Mai eintreffen Die Absahrt des Dampfers von Zanzibar nach den Häsen Südafrikas, Betra, Delagoa-Bay und Durban erfolgt am Tage nach der Ankunst. Der Dampfer nimmt Passagiere und Ladung jür die genannten Häfen.

Der Dampfer "Africass wird von Sudafrika tommend am ober um den 10. Juni 1903 in Zangibar eintreffen und fährt am daraussolgenden Tage über Mombasa, Aben, Suez, Port-Said und Brindiss **nach Ariest.** Der Dampser nimmt Passaiere und Ladung für die europäischen Häfen, ebenso für Bombah, Calcutta, Colombo, Nangson, Singasiere pore, Hongkong, Shanghai und Japan, insbem er in Aben Passagiere und Ladung auf andere Dampser berselben Linie übernimmt.

Durchgangsfrachten gehen auch von Trieft nach Wien und Berlin. Die genannten Reisen, welche von hier nur etwa 18 Tage in An= ipruch nehmen, enden in Trieft, dem zenstralften und bequemften Hafen Europas, von wo aus man schnell und mit mäßigen Kosten sowie mit leichter Mühe in die Hauptstädte Europas und in 48 Stunden aud nach Lonbon gelangen fann.

Die Dampfer des "Defterreichischen Bloth" führen elettrisches Licht und find überhaupt mit allen nur möglichen modernen Berbefferungen und Bequemlichkeitseinrichtun=

gen für die Passagiere versehen. Anfragen wegen Fracht und Passage beliebe man zu richten an

Cowasjee Dinshaw & Bro's Agents: O. L. S. N. Co., Zanzibar.

"Wer ein Huhn setzen will, nehme dazu niemals Taubeneier. Besser eignen sich da-zu Kuckuckseier, damit erreicht man sehr oft seinen Zweck. Am besten sind dazu aber Straußeneier; die gleiche Anzahl wie die der Taubeneier genügt."

Hygienische **Schutzmittel**

Mustr. Preisliste gratis in der Expedition d. Bl. oder direkt gegen 10 Pfg. G. Engel, Berlin 160, Potsdamerstrasse 131.

Heirath vermittelt Reiche Frau Krämer, Leipzig, Brüderstrasse 6. Auskunft gegen 30 Pfg.

Alle Forderungen

an ben Machlaß meines verstorbenen Bruders bitte ich mir bis zum 1. Auguft biefes Jahres einzusenben.

Moschi am Kilimandscharo. C. Meimaridis.

Befonders geeignet ur Mitnahme auf Reifen, Jagden u. f. w. find Fleischbrühe. Reine weitere Buthat als fochendes Baffer!

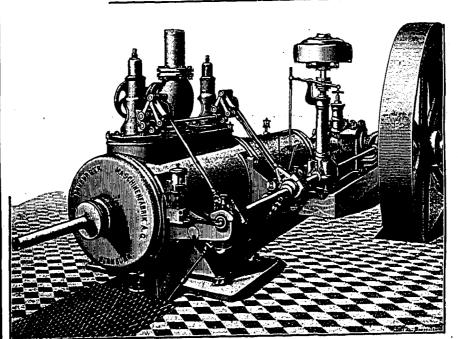
Maggi-Ges. m. b. H., Berlin W. 57.

Bernburger Maschinenfabrik, Actien-Gesellschaft, Bernburg

Spezialitäten:

Kohlensäure-Kältemaschinen.

Bergwerksmaschinen.



Dampfmaschinen.

Eincylinder-, Compoundund Dreifachexpansions-Maschinen.

Pumpen mit elektrischem Antrieb. Dampfpumpen jeder Art.

Schieber-Luftpumpen und Kompressoren mit Druckausgleich.

97% Nutzeffekt.

Ziegelei-Anlagen.

maschinell genietet.

Flammrohrkessel mit Rippenheizrohren, bis 12 Atm. Ueberdruck.

Flammrohre geschweisst, kein Niet im Feuer.

The state of the s

Gussstücke, roh oder bearbeitet, in Sand, Lehm oder Masse.



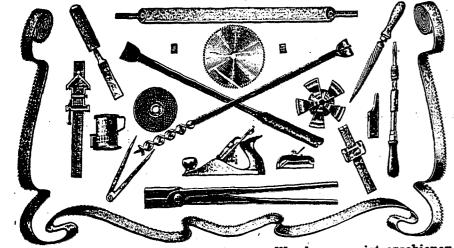
R. Wahac

Rud. Weber's weltberühmte Fangapparate und Doppelfedereisen für Löwen, Tiger, Leoparden etc., mit welchen Schillings, Dr. Erdmann u. Dr. Stierling so grosse Erfolge hatten. Selbstschüsse und neueste Fallen zum Lebendfang.

Jll. Preisliste u. Catalog gratis. 29 goldene Medaillen, 8 Staatsmedaillen, Paris, Warschau, Berlin etc. R. WEBER, Haynau in Schlesien.

älteste u. erste Raubthierfallenfabrik, (vor 30 Jahren gegründet). Vertreter gesucht.

Wilhelm Eisenführ, Belin S. 14.



Neue Preisliste über Holzbearbeitungs-Werkzeuge ist erschienen u. wird von der Exped. d. Ztg. abgegeben.

S. ADAM

Berlin Leipzigerstrasse 2728.

Tropen-Anzüge, weiss Satin: Mk. 9.50, Khakey Mk. 9.75. Tropenhelme Mk. 8.50. Mützen Mk 2.50.

Pyjamas - Flanellhemden.

Gamaschen. — Mosquito-Netze. — Schlafdecken.

Prof. Dr. Jägers Gesundheits-Unterwäsche.

Spezial-Cataloge gratis und franco.

Hermann Franken, Schalke i. Westf.



Verzinkerei u. Blechwarenfabrik, Bauanstalt für Handfuhrgeräthe,



fabrizirt:

rohe, lackirte und verzinkte Artikel für Haus, Küche u. Hof, Baugeräte etc., Export-Eimer und Spül-Becken,

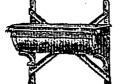
Transportgefässe und Geräte, stählerne Export-Schiebkarren.

Spezialität: Landwirtschaftsgeräte!



Pferderaufen, Krippen, Futterkörbe, Jauchefässer, Wasserwagen, Fressgeschirre,

fertige Einfriedigungen, Gitter * und Zäune. *



Lange & Gutzeit

- = Wagenbau =

Berlin O. 112

Transport-Wagen aller Art

vielfach für die Kolonieen geliefert.

Grösste Transport-Wagenfabrik Deutschlands.

Frische Nairobikartoffeln

sind wieder eingetroffen und sind in Zukunft stets auf Lager bei

Bretschneider & Hasche.



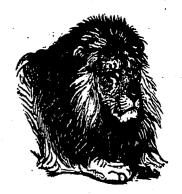
Vertretung und Lager: Hansing & Co.



Sächs. Musikinstrumenten-Manufaktur Schuster & Co. Markneukirchen Nr. 234.



Gröfite u. altefte Werfftatten für ben Bau bon feineren Mufifinftru= menten. — Kataloge frei.



Leoparden,

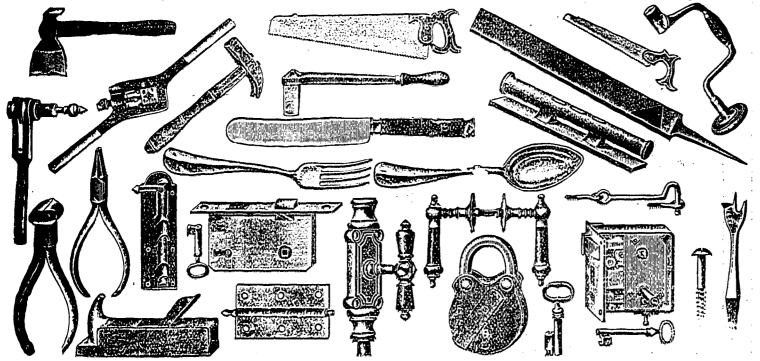
Ginsterkatzen, Zibethkatzen, Serwals etc. etc. fing Herr v. Quast in Mikindani D. Ost-Afr. mit unseren unübertroffenen Fallen. Illustr. Preiskourante No. 46 gratis. -Tüchtige Vertreter gesucht.

Haynauer Raubthierfallen-Fabrik

E. Grell & Co.,

Haynau i. Schl.

F. GUNTER, Eisen-Stahlwaaren, Farben, Oele etc.



Bade- und Closet-Einrichtungen Decimalwaagen ... Wagenachsen

Schleif- und Abziehsteine

Linoleum : Stabeisen, Bohrstahl Trockene und Oel-Farben Lein-Oel und Firniss Terpentin, Siccatif, Pinsel Blei- u. Eisenmennige

Theere, Carbolineum.

Merkzeuge und Geräthschaften für Plantagen, Berg-, Eisenbahn- und Strassenbau. Werkzeug für Tischler, Zimmerleute, Maurer, Schmiede. — Kochherde.

Jahrgang V

Mr. 18.

(Nachdruck verboten.)

Denise.

Von Catulle Menier.

"Ganz einfach, ich liebe Sie, gnädige Frau,"

sagte Henri.

In seinem roten Jagdrock mit den schwarzen Schnüren, den prallfitenden weißledernen Beinkleibern und mit dem wirrblonden Haar, das seine dunkle Augen beschattete, machte er keine üble Figur. Er fah in das glimmende Kaminfeuer und vermied es, ben fragenden, forschenden hellblauen Augen der jungen Frau zu begegnen. Auch Denise sah in ihrem Sagdkleide vorteil-

hafter aus, als je. Sie erwiderte nichts und behnte sich behaglich. Es schien ihr Vergnügen

zu machen. ihn schmachten zu sehen.

Der Salon war mit einem leisen angenehmen Wohlgeruch erfüllt, der den dichten, überall ans gebrachten Vorhängen zu entströmen schien. Das Gemälbe einer träumenden Jungfrau in einer Ideallandschaft, das über dem Kamin hing, gab bem Raume etwas füß Melancholisches.

"Es ware albern, Herr von Riverol," fie endlich, "wenn ich mit meinem Gatten broben würde, ich kann die tugendhaften Allüren nicht

feiden, aber -"

"Es bedarf nicht der vielen Worte," unterbrach er sie schroff, "Sie weisen mich zuruck, bas ist alles."

"Sa, haben Sie benn etwas anderes erwartet? Sie scheinen beleibigt. Warum nicht gar!"

"Ich bin beleidigt — nein, das ist nicht der richtige Ausdruck — ich bin enttäuscht. Sie mußten boch meine Erklärung erwartet haben. Sie wußten sehr wohl, weshalb ich meine Reise nach Nizza aufgab und Ihnen nach Boulogne folgte, wo ich die Ehre hatte, beim schönsten Wetter im Hotel zu sigen und mit Ihrem Gatten und ein paar anberen alten Herren Whist zu

"Herr von Riverol, Sie sind taktlos." "D, ich weiß schon, was ich spreche —" "Aber, wie es scheint, nicht, mit wem Sie

"Gerade das weiß ich ganz genau. Ich spreche mit einer Dame, die mit — Herrn Vicomte von

Mercignan sehr genau bekannt ist."

"A – a—ah!" Denise hatte sich jäh erhoben, und Riverol wunderte sich, wie diese so sanft blickenden Augen Blipe versenben fonnten.

"Ich habe es getroffen," sagte er sich. "Ich verstehe Sie selbstwerständlich, mein Herr! Und Sie sind mir Beweise — für Ihre Ber= leumdung schuldig — andernfalls würde mein

Gatte sie von Ihnen fordern."

"Ihre Entrüstung wäre ganz angebracht, wenn ich diesen Beweis nicht hätte, Madame. So hören Sie benn. Eines Tages befand ich mich in dem Atelier eines befreundeten Malers in der rue de Civry. Während ich am Fenster stand und in die Dämmerung hinausblickte, hielt an der gegenüberliegenden Straßenecke ein Kabriolet und eine Dame stieg aus, beren Gang und Haltung mir wunderbar bekannt vorkam — ihr Gesicht war nämlich bicht verschleiert. Sie sagte dem Kutscher einige Worte, und er fuhr davon. Die Dame sah sich angstlich um, ob sie von niemand bemerkt würde, dann schritt sie schnell vor-wärts, aber nicht so schnell, daß ich, der sogleich herbeigeeilt war, ihr nicht hätte solgen können. Sie blieb endlich vor einem vierstöckigen Hause. in der rue de Bucelle stehen, blickte nochmals umher — ich hatte mich hinter die Straßenpumpe gestellt - und eilte hinein. Ich muß es nun bem Vicomte Mercignon laffen, daß er febr freigebig gewesen ift, benn ber Concierge und die anderen Leute wußten nichts — sie sollten um keinen Preis etwas verraten Aber wenn ich mir etwas vorgenommen habe, bin ich sehr hart-näckig, und so erfuhr ich schließlich, daß Sie alle Woche ein= bis zweimal zu der Familie des Mu= sifers Deterre famen, der im Hinterhause, vier Treppen hoch wohnt. Der Vicomte aber bewohnt die ganze Beletage des Hauses, und zu seiner Wohnung gehören auch die entsprechenden Räume des Hinterhauses. Es kostete viele Mühe,

bis ich einen Zeugen dafür auftreiben konnte, daß der Vicomte gleichzeitig mit Ihnen in der Deterreschen Wohnung gewesen sei."

"Ja, er ist der Besitzer des Hauses -"Und geht die Mieten perfonlich faffieren,"

sagte Riverol grinsend.

Denise schwieg und blickte wie hilfesuchend um-

Wirklich schien sie aufzuatmen, als sich die Thure öffnete und ihr Mann eintrat. Er war flein, dick, bartlos, die Haare an den Schläfen bereits ganz grau. Lärmend begrüßte er die beiben.

"Nun da seid Ihr ja. Das war eine Jagd heute, was? Ein Kapitalferl, der Schaufler weiß der Himmel, ich habe noch niemals ein folches Gefühl der Genugthuung gehabt, als wie ich ihm ben Fang gab. — Aber was macht Ihr beibe für Gesichter — habt Euch gezankt, he?

"Ja, ein kleiner Streit, lieber Cesar, und Du sollst entscheiden. Ich erzähle Dir ja immer von meinen Wohltätigkeitsgängen — ich bin nämlich Vorsigende des Vereins zur Hilfeleistung für arme franke Mütter" — wandte sie sich erklärend an Riverol, der neugierig, was nun fommen würde, voller Spannung horchte, "Du fennst ja auch die Geschichte von der Frau des Musikers Deterre -

"Ich weiß," fagte Cefar, halb lachend, halb verdrießlich, "sie muß nun mal durchaus jemand haben, dem sie ihr Herz ausschüttet, lieber Rive= rol, und ba muß ich als geduldiger Ehemann schon stillhalten. Und glauben Sie nicht, daß sie sich damit begnügt, wenn ich nur so tue, als ob ich hinhöre, sie nimmt mich ordentlich ins Examen. Also die Deterres — ja, ist es Dir benn gelungen, Mercignan zu bewegen, bas er ben armen Leuten die Miete erläßt?"

"Es war sehr schwer," sagte Denise seufzend. "Dreimal mußte ich ihn heraufkommen lassen und ihm zureden, bis er es wirklich tat. Setzt find die Menschen glücklich aus ihrer Not, so= daß ich garnicht mehr hinzugehen brauche.

"Da fannst Du ja wieder mal zufrieden sein," sagte Cesar gahnend, "aber jett mußt Du mich entschuldigen, ich habe Germain eine Revanche= partie auf bem Billard versprochen."

"Gnädige Frau," sagte Riverol ganz zer= schmettert, als Cesar verschwunden war, "ich bedaure lebhaft, daß ich mich hinreißen ließ, Sie infolge eines ungerechten Berbachtes --

"Genug!" rief Denise mit einer königlichen Handbewegung, die unzweifelhaft die Bedeutung einer Verabschiedung hatte, "ich nehme an, Ihr unwürdiges Benehmen sei nicht geschehen, Ihr beleidigendes Ansinnen nicht ausgesprochen worben. Aber ich verlange, Herr von Riverol, daß Sie von heute ab weder mich noch meine Wohnung mehr kennen."

Kaum hatte sich die Türe hinter Riverol geschlossen, als Denise sich an den Schreibtisch setze und auf einem ihrer duftendem Billets fol-

gende Zeilen schrieb:

"Lieber Heftor! Nun siehst Du, wie recht ich hatte, als ich darauf brang, daß wir die Wohltätigfeitskomödie spielten, so oft ich Dich besuchte. Riverol hatte unsere Zusammenkunfte ausspioniert und war nahe daran, meinen Mann aufzuklären, wenn ich ihm nicht mit der Wohltätigkeitsgesschichte zuvorgekommen wäre. Setzt können wir natürlich nicht mehr in Deinem Hause zusammenskommen. Du läßt wohl wieder Deine Villa in Meudon instand setzen und benachrichtigst mich.

Geschäftliche Mittheilungen.

— Die Raubthierfallenfabrikation. — Werhätte vor 30 Jahren daran gedacht, daß der Mensch semals über die mordlustige Herrschaft der wilden Thiere,
wie Löwe, Tiger, Panther ze. Schranken sehen könne, ohne
ihnen nahe zu kommen und daß eigene Leben dabei in
die Schanze schlagen zu müssen?! Damals war es daß
Gewehr, daß in seinem neuen Hinterlader-System dem
Menschen gute Dienste erwieß, und womit man diesen
lichtscheuen, mordgierigen Bestien Ang' um Ang', Jahn
um Jahn gegenübertrat und Funken riß, mißglückte aber
der Schuß, so war oft ein Menschenleben versoren, und
sein seiner Athemzug endete unter den surchtbaren Pranken
dieser gewaltigen Raubthiere, die, im Tageslicht verborgen,
uur die Racht benüßen, um sichere Kaubzüge mit ihrer
angeborenen List zu machen. Die Raubthierfallenfabrifation. - Ber

Und wie ohnmächtig, kann man es nennen, stand der Mensch mit der Schutzwaffe bei stockfinsterer Nacht diesen Thieren gegenüber, wenn die Mordgier und der hunger biese Bestien in die Gehöfte kommen ließ! — Heute ist es anders geworden.

Sorglos ichläft der Plantagenbesitzer, der Farmer, der Infulaner unter tropischem Simmel, denn er hat sich gesichert; Fallen umftehen seine Gehöfte und gewähren ihm sichere Unterkunft.

Und wer ist derjenige, der die Erfindung dem Menschen du Gute kommen ließ? Rein Anderer als Rudolf Weber war es, — ein jest über die ganze Welt bestannter Name. Er hat es verstanden, in denkbar einsachzier Art jowohl unseren heimischen Raubthieren, als auch den fremden, noch mordgierigeren und stärkeren Bestien durch einfache Fallen zu Leibe zu gehen, indem diese die Raubthiere sesthalten, welche dann je nach Art mit dem Knüppel oder der Schufzwaffe niedergestreckt

Wie groß der Bedarf all dieser Fangapparate ist, zeigt der umfangreiche Bersand, den die Firma tägsich per Post= und Bahngut bewältigt. Er zeigt zur Genüge, welchen Weltruf die Firma besitht; und wahrlich, Deutsch= lands Eisen-Industrie kann stolz sein, vorauszugehen mit Webers der Welt jo nüglichen Erfindungen.

— Die neue Frühjahrs = Preisliste des Kaufshauses Heinrich Jordan, Berlin SB., Markgrafenstraße 104–107, Hossisserung Ihrer Majestät der Kaisserin und Königin, ist erschienen. Schon der farbensprächtige Umschlag dieses mit circa 2000 Abbildungen versehenen, interessanten Werkes bietet eine kleine Ausstral wahl neuer und besonders preiswerter Frühjahrs= und Sommerbekleidungen für Damen. Der Katalog zeigt zu-nächst den Hauptzweig der Firma "Fertige Wäsche jeder Art", welche ausschließlich im eigenen Großbetrieb hergestellt wird. Aleiderstoffe finden wir in seltener Reichhalstigseit und Kostüme, Jacketts. Mäntel, Blusen, Blusenshemden, Nöcke für Damen und Kinder in chiker Aussch führung. Für hutgarnierung und feinen Bug unterhalt die Firma eigene Ateliers und vielseitig ist deshalb auch das in diesen Artifeln Gebotene. Groß ist die Auswahl, welche uns in Bändern, Schleifen, Korsetts, Handschuhen, Schurzen etc. vorgeführt wird.

Nuch die Jordan'iche Specialität, Tropenausrüstun= gen und Tropenbedarfsartikel, ist darin vertreten. Dem Schluß des Kataloges bilden Betten, Zimmerdekoratio nen, Teppiche usw. Neußerst billige Preise und streng reelle Bedienung sind die Grundsätze dieser altrenommierten Firma, welche ihren neuen Frühjahrs-Katalog auf Wunsch

kostenfrei überallhin verschickt.

Vorhandene Fleischbrühe verlängert man sehr vorteilhaft mit tochendem Basser und fügt bann vor dem Anrichten Maggi-Würze nach Geschmack bei.

Hochwasser im hafen von Daressalam.

Datum.	a. m.	p. m.				
1. 5.	6 h 46 m	7 h 11 m				
2. 5.	7 h 35 m	8 h 2 m				
3. 5.	8 h 26 m	8 h 56 m				
4. 5.	9 h 22 m	9 h 57 m				
5. 5.	10 h 32 m	11 h 7 m				
6. 5.	11 h 42 m	— 1				
7. 5.	0 h 22 m	1 h 1 m				
8. 5.	1 h 29 m	1 h 57 m				
9. 5.	2 h 25 m	2 h 49 m				

Niedrigwasser im hafen bon Daressalam.

Datum.	a, m.	p. m.
1. 5. 2. 5. 3. 5. 4. 5. 5. 5. 6. 5. 7. 5. 8. 5.	0 h 33 m 1 h 21 m 2 h 11 m 3 h 5 m 4 h 15 m 5 h 24 m 6 h 39 m 7 h 53 m 8 h 37 m	0 h 58 m 7 h 48 m 2 h 41 m 3 h 40 m 4 h 50 m 6 h 1 m 7 h 18 m 8 h 11 m 9 h 1 m

Am 4. 5. 10 h 3 m. a. m. Erstes Mond-Viertel.

Bur gefälligen Beachtung,

Die verehrlichen Abonnenten werden ergebenst gebeten, bei dem häufig vorkommenden Wechsel des Aufenthaltsorts nicht zu versäumen, uns recht= zeitig mit der jeweiligen Abresse bekannt zu machen. Sin kleiner Zettel mit Namen, Abresse und Tag ber Abreise genügt vollkommen zu unserer Oriens tirung. Ohne die Beobachtung dieses Verfahrens laffen fich Unregelmäßigkeiten in der Zeitungss bestellung trop größter Aufmerksamkeit nicht ver-

Die Expedition der "Deutsch-OftafrikanischenZeitung. Das Versand-Geschäft

HDLIGH

Königl. Sächs. u. Königl. Rumän. Hoflieferanten

Die mit 5000 Abbildungen ausgestattete Preisliste wird unberechnet und portofrei zugesandt.

Leipzig-Plagwitz

Nichtgefallende Waaren werden bereitwilligst zurückgenommen oder umgetauscht.

hält streng an dem Grundsatz fest, nur gute brauchbare Waaren möglichst billig zu liefern.

Verzeichniß der geführten Waarengattungen:

Men's Stoffwäsche Damen= und Kinderwäsche Corsetten Herren=Wäsche Tisch= und Bettwäsche Tajchentücher Leinene und baumwollene Stoffe Kleider= und Besatz=Stoffe Gardinen und Möbel=Stoffe Teppiche Damen=Confection Tricotagen Strumpfwaaren

Herren=Garderobe **Cravatten** Hüte u. Müten für Herren und Knaben Kinder=Garderobe Schuhwaaren Regen= und Sonnenschirme Uhren, Musikwerke Optische Waaren Photographische Apparate Schmuck-Gegenstände Echte Silberwaaren Alfenidewaaren Vernickelte u. Messingwaaren Kinderwagen, Kindermöbel Holzwaaren Wirthschafts=Artikel

Lederwaaren Reife=Utenfilien Kurz- und Stahlwaaren Zagdsport=Artifel Teschings= und Revolver Gegenstände aus Rehgehörnen und Hirschgeweihen Kunstgußwaaren Spielwaaren Cigarren u. Cigaretten Tabake und Rauchrequisiten Toilettenseifen u. Parfums Chocolade, Cacao Thee, Biscuits, Liköre Suppenpräparate Briefpapiere.

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Gr. Reichenstr. 27

HAMBURG. Telegr.-Adresse: Ostlinie Hamburg.

Regelmässige vierzehntägige Postdampfer-Verbindung zwischen

Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.

Nächste Abfahrt nach Europa via Zanzibar, Tanga, Mombassa, Aden, Port Said, Neapel, Marseille, Lissabon, Rotterdam nach Hamburg.

Ab Daressalam: R. P. D. "Gouverneur" Capt. Scharfe 4. Mai 1903 via Marseille. " Weisskam 20. Mai 1903. "Herzog"

Nächste Abfahrt nach Südafrika u. um's Kap via Mozambique, Beira, Delagoabay, Durban, East London, Port Elisabeth, Capstadt nach Europa.

Ab Daressalam: R. P. D. "Kurfürst" Capt. West 12. Mai 1903.

Nächste Abfahrt nach dem Süden bis Quelimane via Zanzibar, Kilwa, Lindi, Mikindani, Ibo, Mozambique u. Beira-Ab Daressalam: R. P. D. "Präsident" Capt. Fiedler 3. Mai 1903. "Markgraf" " Gaube 1. Juni 1903.

Rangoon Linie:

An Daressalam: R. P. D. "Sultan" Capt. Ulrich 14. Juni 1903.

Nähere Auskunft ertheilen die Agenten in Daressalam HANSING & Co.